

Struktur und Merkblatt

-----14.10.07-----

1. Kennzeichen menschlicher Weisheit: Charakter, Parteiungen, Selbstweisheit (1 Kor 3,1-5.18-20)

=> menschliche Weisheit hat (mindestens) drei Kennzeichen:

=> 1. Die menschliche Weisheit bringt Eifersucht und Streit hervor

=> Das Vergleichen (egal ob im geistlichen oder säkularen Bereich) bringt es mit sich, dass die menschliche Weisheit abgrundtiefe Minderwertigkeitsgefühle wie auch himmelhohen Stolz und Überheblichkeit kennt.

=> 2. Die menschliche Weisheit sucht "Segensbringer" und grenzt sich wiederum von anderen "Segensbringern" ab. Damit entstehen Parteiungen

=> Das bringt die menschliche Weisheit einerseits in eine "Segensbringer-Abhängigkeit" hinein, andererseits aber auch in eine "Abschiesmentalität", wenn der menschliche Segensbringer versagt hat

=> Zeitlich-begrenzte Begeisterung über christliche "Segensbringer" und Gemeinden, wie aber auch Enttäuschungen, sind richtiggehend vorprogrammiert.

=> 3. Die menschliche Weisheit vertraut auf menschliches Wissen und Urteil, statt auf Gott und sein Wort. Sie stellt menschliche Erfahrung und Wissen ins Zentrum und stellt diese als Messlatte über Gottes Wort.

=> Damit begrenzt die menschliche Weisheit Gottes Wort letztlich auf menschliches Wissen und Erfahrung. Gott kann solche Menschen nicht zu neuen Erfahrungen führen, weil sie sich auf sich selbst begrenzen.

=> menschliche Weisheit bringt Stolz (durch das Vergleichen) und Begeisterung (über Segensbringer) mit sich, aber auch Minderwertigkeitsgefühle (durch das Vergleichen), Enttäuschung (durch Segensbringer) und letztlich Langeweile (weil sie sich nur immer innerhalb der menschlichen Grenzen bewegt).

=> Manche Menschen sind dieser Wellenbewegungen dermassen satt, dass sie sich entschieden haben, nur noch sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen und sich so möglichst von der inneren Abhängigkeit anderer Menschen zu lösen. Sie verlieren ihre Team- wie überhaupt Beziehungsfähigkeit.

2. Kennzeichen göttlicher Weisheit: Charakter, Einheit, Gottvertrauen; 1 Kor 1,21)

=> 1. Der Charakter der göttlichen Weisheit ist von Liebe geprägt (Jak 3,14-17)

=> 2. Die göttliche Weisheit vertraut nicht auf den Menschen, sondern auf den einen Gott selbst. Deshalb zielt sie auf geistliche Einheit, statt auf Abgrenzung (1 Kor 1,10)

=> 3. Die göttliche Weisheit vertraut nicht auf die menschliche Ratio und Erfahrung, sondern auf Gottes Wort (1 Kor 1,21)

-----04.11.07-----

3. **Fundament göttlicher Weisheit: Gottbezogenheit (1 Kor 3,21-23)**

=> Die göttliche Weisheit verliert sich nicht in Gottes Geschenken und Gaben, sondern bleibt Gott-bezogen (=> Dankbarkeit).

=> 1. grober Götzendienst: dreht sich um Geschaffenes, also z.B. um die Sonne, die Sterne und den Regen (Baalkult). Das Geschöpf verlässt im Götzendienst also den Schöpfer und bindet sich an Geschaffenes oder an materiellen Segen - früher: Regen, heute: Geld (Kol 3,5).

=> 2. versteckter Götzendienst: Die menschliche Weisheit ist nun ebenfalls eine Form von Götzendienst.

=> 3. getarnter Götzendienst: christlich-gefärbte menschliche Weisheit. In ihr verlieren die Christen ebenfalls Gott als Zentrum ihres Lebens und vergleichen sich mit anderen Christen, schwärmen für christliche Segensbringer, die ihnen geistliches Leben vermitteln sollen, und verlassen sich letztlich doch immer nur auf menschliches Wissen und menschliche Erfahrungen.

=> menschliche Weisheit kann nur dann überwunden werden, wenn wir Gott und sein Wort wieder zum Zentrum unseres Glaubens machen

göttliche Weisheit

Thema: menschliche/göttliche Weisheit

*Menschliche Weisheit ist eine Form von Götzendienst (Glaube an das Geschöpf "Mensch").
Göttliche Weisheit ist Gott-zentriert.*

1. Kennzeichen menschlicher Weisheit: Charakter, Parteiungen, Selbstweisheit (1 Kor 3,1-5.18-20)

*1 Kor 3,1-5: Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christus. Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise; denn ihr vermochtet es noch nicht. Ihr vermögt es aber auch jetzt noch nicht, denn ihr seid noch fleischlich. Denn da Eifersucht und Streit unter euch ist: Seid ihr nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise? Denn wenn einer sagt: Ich bin des Paulus, der andere aber: Ich des Apollos - seid ihr nicht menschlich? Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat.
1 Kor 3,18-20: Niemand betrüge sich selbst! Wenn jemand unter euch meint, weise zu sein in dieser Welt, so werde er töricht, damit er weise werde. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott; denn es steht geschrieben: "Der die Weisen fängt in ihrer List. Und wieder: "Der Herr kennt die Überlegungen der Weisen, dass sie nichtig sind.*

Eine gottunabhängige, menschliche Weisheit, die im Widerspruch zu Gott und Seinem Reich steht, hat (mindestens) drei Kennzeichen:

1. Die menschliche Weisheit zeigt sich im Umgang mit den Mitmenschen. Sie bringt Eifersucht und Streit hervor, wie Wellen den Unrat des Meeres ans Ufer spülen. Eifersucht bedingt aber, dass sich Menschen mit anderen vergleichen und messen. Die menschliche Weisheit ist nicht nach oben ausgerichtet, sondern auf Menschen. Das Vergleichen (egal ob im geistlichen oder säkularen Bereich) bringt es mit sich, dass die menschliche Weisheit abgrundtiefe Minderwertigkeitsgefühle wie auch himmelhohen Stolz und Überheblichkeit kennt.
2. Die menschliche Weisheit sucht "Segensbringer" und grenzt sich wiederum von anderen "Segensbringern" ab. Damit entstehen Parteiungen. Sie vertraut sich menschlichen Segensbringern an und gibt sich letztlich diesen hin. Sie macht ihr geistliches Wohlergehen von diesen Segensbringern abhängig. Das bringt die menschliche Weisheit einerseits in eine "Segensbringer-Abhängigkeit" hinein, andererseits aber auch in eine "Abschiessmentalität", wenn der menschliche Segensbringer versagt hat (was absolut unvermeidlich ist, es sei denn, dass er der Segensbringer unnahbar bleibt und deshalb auch unerfahrbar). Ein eigentlicher Führerkult ist das Ergebnis. Überspitzt kann man es so formulieren: Die menschliche Weisheit will Gott indirekt, über einen geistlichen Segensbringer, erfahren. Deshalb geht diese Weisheit leider völlig an Jesus Christus vorbei. Zeitlich-begrenzte Begeisterung über christliche "Segensbringer" und Gemeinden, wie aber auch Enttäuschungen, sind richtiggehend vorprogrammiert.

3. Die menschliche Weisheit vertraut auf menschliches Wissen und Urteil, statt auf Gott und sein Wort. Sie stellt menschliche Erfahrung und Wissen ins Zentrum und stellt diese als Messlatte über Gottes Wort. Das führt dazu, dass sich die menschliche Weisheit anmasst, zu beurteilen, was denn nun richtig und was falsch ist an Gottes Wort (Bibel) und deshalb einer Korrektur bedarf. Damit begrenzt die menschliche Weisheit Gottes Wort letztlich auf menschliches Wissen und Erfahrung. Gott kann solche Menschen nicht zu neuen Erfahrungen führen, weil sie sich auf sich selbst begrenzen.

Die menschliche Weisheit ist ganz auf Menschen ausgerichtet. Sie bringt Stolz (durch das Vergleichen) und Begeisterung (über Segensbringer) mit sich, aber auch Minderwertigkeitsgefühle (durch das Vergleichen), Enttäuschung (durch Segensbringer) und letztlich Langeweile (weil sie sich nur immer innerhalb der menschlichen Grenzen bewegt). Manche Menschen sind dieser Wellenbewegungen dermassen satt, dass sie sich entschieden haben, nur noch sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen und sich so möglichst von der inneren Abhängigkeit anderer Menschen zu lösen. Mag sein, dass dieser Weg vordergründig als Befreiung (von Minderwertigkeitsgefühlen und Enttäuschungen) erlebt wird. Doch solche Menschen zahlen einen grossen Preis für diese vermeintliche Befreiung von der Abhängigkeit: Sie verlieren ihre Team- wie überhaupt Beziehungsfähigkeit. Ausserdem verbleibt der Mensch auch bei einer solchen Haltung in der menschlichen Weisheit, vertraut er doch auf sich selbst als Mensch.

Die menschliche Weisheit ist also auf den Menschen fixiert, stellt diesen ins Zentrum. Dies ist ihr eigentliches Merkmal.

In der Schulbildung wird diese Form von Weisheit kultiviert. Der philosophische Humanismus und letztlich auch die Evolutionstheorie haben dieser Form von Weisheit in unserer westlichen Kultur ein Fundament gegeben.

2. Kennzeichen göttlicher Weisheit: Charakter, Einheit, Gottvertrauen (1 Kor 1,21)

1 Kor 1,21: Denn weil ja in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten.

Die göttliche Weisheit ist im Grunde genommen das Gegenteil der menschlichen Weisheit.

1. Der Charakter der göttlichen Weisheit ist von Liebe geprägt (Jak 3,14-17), die von Gott als Quelle des Lebens durch den Menschen hindurchfliesst. Sie vergleicht sich nicht dauernd mit anderen Menschen, sondern sucht nach dem, was von oben ist.

2. Die göttliche Weisheit vertraut sodann nicht auf den Menschen, sondern auf den einen Gott selbst. Deshalb zielt sie auf geistliche Einheit, statt auf Abgrenzung (1 Kor 1,10).

3. Die göttliche Weisheit vertraut nicht auf die menschliche Ratio und Erfahrung, sondern auf Gottes Wort (1 Kor 1,21) . Deshalb überwindet sie die Grenze unserer Erfahrung und unseres Wissens und führt uns zu neuen Horizonten.

Die göttliche Weisheit macht uns von Menschen innerlich unabhängig. Nicht dass wir keine menschlichen Vorbilder haben sollten und dürfen, doch die göttliche Weisheit zielt letztlich auf Gott als Quelle allen Lebens. Sie hat ein Sehnen nach Gott. Sie strebt der Quelle zu.

Jak 3,14-17: Wenn ihr aber bitteren Neid und Eigennutz in euren Herzen habt, so rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit. Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, sinnliche, teuflische. Denn wo Neid und Eigennutz ist, da ist Zerrüttung und jede schlechte Tat. Die Weisheit von oben aber ist aufs erste rein, sodann friedsam, gütig, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt.

1 Kor 1,10: Ich ermahne euch aber, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle einerlei Rede führt und nicht Spaltungen unter euch seien, sondern dass ihr in demselben Sinn und in derselben Meinung völlig zusammengefügt seiet.

3. Fundament göttlicher Weisheit: Gottbezogenheit (1 Kor 3,21-23)

1 Kor 3,21-23: So rühme sich denn niemand [im Blick auf] Menschen, denn alles ist euer. Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges: alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.

Die menschliche Weisheit kämpft krampfhaft für den Segen. Sie hat einen Urkomplex: "Gott wolle uns etwas grossartiges vorenthalten!" (1 Mose 3,4-5). Die menschliche Weisheit betrachtet das Leben als einen Tisch voller Leckerbissen. Und nun gilt es, von diesem Tisch so viel zu erhaschen, wie nur irgend möglich. Andere Menschen werden dabei schnell als Konkurrenten betrachtet und mehr oder weniger offensichtlich ausgebotet (Gal 5,15). Die menschliche Weisheit benimmt sich wie ein Waisenkind, das stehlen muss um zu überleben. Der Mensch fühlt sich auf sich selbst gestellt und dem Leben letztlich schutzlos ausgeliefert.

Für die menschliche Weisheit ist das Gebet ein Fremdwort und selbst, wenn es kein Fremdwort wäre, so ist es doch nur auf diesen "Tisch des Lebens" ausgerichtet (Jak 4,1-3). Betrachten wir die menschliche Weisheit als ganzes, wird schnell klar, dass sie nicht selten für alle Arten von "Wahrsagung" und Aberglauben empfänglich ist, obwohl sie sich eigentlich nur auf die menschliche Ratio verlassen will. Doch der Mensch fühlt sich in dieser Welt oft schutzlos und ausgeliefert und sucht dann eben doch verzweifelt nach Hilfen und Stützen. Armer Mensch.

Der typische Satz der menschlichen Weisheit ist: "Ich muss!"

Die göttliche Weisheit erkennt Gottes Liebe. Sie erkennt, dass wir für Gott im Zentrum seiner Aufmerksamkeit stehen! Dieser Gedanke erscheint uns auf den ersten Blick vielleicht etwas fremd. "Der Gott des Universums, der Ursprung allen Seins, hat doch sicher nicht uns als Zentrum seiner Aufmerksamkeit! Das klingt doch geradezu lächerlich oder auch grössenwahnsinnig!" Aber genau so ist es. Gott hat seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt, damit er für uns sein Leben als ein Sühneopfer hingibt. Das ist und war sein ultimativ-grösstes Geschenk! Dieses Geschenk hat ihn enorm viel gekostet. Sollte er uns nach diesem grössten Geschenk noch etwas vorenthalten (Röm 8,32)?

1 Kor 3,22 sagt uns, dass auch die christlichen Apostel für die Gemeinden da sind und nicht umgekehrt. Je näher wir Gott kommen, je mehr wir seinem Wesen gleichgestaltet werden, desto mehr werden wir uns als Diener für die Menschen verstehen. Gott ist unser Diener und er will, dass uns alles dienlich sein muss - eben zum Besten dient (Röm 8,28). Die Situationen um uns herum müssen uns dienen. Manchmal erscheint es uns natürlich gar nicht so. Doch gerade unangenehme Situationen dürfen wir als Erziehung Gottes verstehen (Hebr 12,4-11). Die göttliche Weisheit entspannt den Menschen und bringt ihn zur Ruhe. Der Mensch weiss sich ganzheitlich umsorgt. Er lernt beten und zwar im Bewusstsein, dass Gott uns nichts Gutes vorenthält und auch aus schwierigen Situationen letztlich Gutes hervorgehen lässt. Der typische Satz der göttlichen Weisheit ist: "Gott kann!"

Sobald wir einmal diese liebevolle, dienende Gottesliebe verstanden haben, erkennen wir, dass sich Gott ganz für uns hingegeben hat. Gottes totale Hingabe und Investition in unser Leben ist dann wiederum seine Einladung, uns Ihm ganz hinzugeben und anzuvertrauen (1 Kor 3,23)! In dieser Gotteshingabe gilt es dann auch zu bleiben.

Die göttliche Weisheit verliert sich nicht in Gottes Geschenken und Gaben, sondern bleibt Gott-bezogen (=> Dankbarkeit). In dieser Haltung zu bleiben ist eine geistliche Herausforderung. Es ist letztlich ein Kampf gegen den Götzendienst. Ich will Formen des Götzendienstes im folgenden nach ihrer Gefährlichkeit sortiert (aufsteigend) beschreiben:

1. grober Götzendienst: Im Götzendienst verlässt der Mensch Gott als Quelle allen Lebens und Segens und dreht sich um Geschaffenes, also z.B. um die Sonne, die Sterne und den Regen (Baalkult). Das Geschöpf verlässt im Götzendienst also den Schöpfer und bindet sich an Geschaffenes oder an materiellen Segen - früher: Regen, heute: Geld (Kol 3,5).

2. versteckter Götzendienst: Die menschliche Weisheit ist nun ebenfalls eine Form von Götzendienst. Der Mensch verlässt darin Gott als Zentrum des Universum und richtet sich auf andere Menschen aus. Manche richten sich nur nach sich selbst - sprich: nach ihren Bedürfnissen. Die Bibel sagt über solche Menschen: "deren Gott der Bauch ist" (Phil 3,19).

3. getarnter Götzendienst: Etwas ganz fieses ist nun die christlich-gefärbte menschliche Weisheit. In ihr verlieren die Christen ebenfalls Gott als Zentrum ihres Lebens und vergleichen sich mit anderen Christen, schwärmen für christliche Segensbringer, die ihnen geistliches Leben vermitteln sollen, und verlassen sich letztlich doch immer nur auf menschliches Wissen und menschliche Erfahrungen. Weil das ganze aber einen christlichen Anstrich hat und in eine christliche Sprache verpackt ist, ist die christlich-gefärbte menschliche Weisheit eine sehr grosse Versuchung.

Dieser Vergleich zeigt, dass die menschliche Weisheit ihrem Wesen gemäss Götzendienst ist. Sie kann deshalb nur dann überwunden werden, wenn wir Gott und sein Wort wieder zum Zentrum unseres Glaubens machen, was uns unmittelbar zur göttlichen Weisheit hinführt (Spr 3,5). Konkret bedeutet das:

1. Gott ist es, der uns mit allem Guten beschenkt (Jak 1,17). Wenn er uns durch Menschen (Christen) beschenkt, dann ist das kein Grund, uns um diese Menschen zu drehen und sie zu unserem geistlichen Segensbringer zu erklären. Vielmehr sollen wir Gott für diese christlichen Leiter danken im Wissen, dass Gott uns letztlich durch sie segnet. Durch die unmittelbare Gottesbeziehung sehen wir hinter den äusseren Ereignissen Gott am Werk (vgl. 2 Sam 16,10).
2. Die göttliche Weisheit erkennt, dass Gott für uns alles hingegeben hat und dass er darum keinen Segen zurückhalten wird (Röm 8,32). Sie erkennt, dass Gott uns vorbehaltlos beschenken will. Es gibt keinen Grund, "fremd zu gehen" (vgl. Jak 4,4).
3. Die göttliche Weisheit führt uns zu einer dankbaren Hingabe an Jesus Christus, weil Er sich ja zuerst für uns hingegeben hat (Röm 12,1).

1 Mose 3,4-5: Da sagte die Schlange zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiss, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.

2 Sam 16,10: Aber der König sagte: Was habe ich mit euch [zu tun], ihr Söhne der Zeruja? Ja, soll er [doch] fluchen! Denn wenn der HERR ihm gesagt hat: Fluche David! - wer darf dann sagen: Warum tust du das?

Spr 3,5: Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand!

Röm 8,28: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach [seinem] Vorsatz berufen sind.

Röm 8,32: Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Röm 12,1: Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

Gal 5,15: Wenn ihr aber einander beisst und fressst, so seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet!

Phil 3,19: deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen.

Kol 3,5: Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, die Götzendienst ist.

Hebr 12,4-11: Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut widerstanden und habt die Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: "Mein Sohn, achte nicht gering des Herrn Züchtigung, und ermatte nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt. [Was] ihr erduldet, [ist] zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne. Zudem hatten wir auch unsere Väter nach dem Fleisch als Züchtiger und scheuten sie. Sollen wir nicht vielmehr dem Vater der Geister unterwürfig sein und leben? Denn sie züchtigten [uns] freilich für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Alle Züchtigung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedsame Frucht der Gerechtigkeit.

Jak 1,17: Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichten, bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten.

Jak 4,1-3: Woher [kommen] Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnt nichts erlangen; ihr streitet und führt Krieg. Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.

Jak 4,4: Ihr Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer nun ein Freund der Welt sein will, erweist sich als Feind Gottes.